

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiter der Landkreis-Redaktion freut sich Christopher Menge über Rückmeldungen unter Telefon (05141) 990-115.

Der Landkreis Celle misst in den kommenden Tagen unter anderem an folgenden Stellen die Geschwindigkeit:
Heute: Altenhagen, Altencelle, Wienhausen, Langlingen, Eick.
Morgen: Celle, Groß Hehlen, Hustedt, Lachtehausen, Alter



Hand in Hand zum ersten Bühnenbild: Im Rahmen eines Kunstprojekts bauen Schüler des Christian-Gymnasiums gemeinsam mit „Künstlern“ des Familienwerks ein Wandgebilde.



Mit einer Fahrradwerkstatt (oben) – hier gibt Serge Recke einem Flüchtling Tipps – begann das erste Projekt. Beim Mutter-Kind-Café stehen auch Unternehmungen auf dem Programm.



annette shaff - fotolia.de / Dirk Zühlke (3)

Töpfer neu Bürgermeister

BANNETZE. Der Doppel-Thören/Bannetze hat eine stellvertretende Ortsmeister: Manfred Töpfer am Dienstag zum Nachfolger von Bernd Harding gewählt. Der Posten aus gesundheitlichen Gründen abgegeben hatte Töpfer war der einzige, der seine Wahl fiel einstimmig. „Wenn im Dorf Probleme entstehen, möchte ich der Erste sein, der sich gemeinsam mit der Gemeinde kümmert“, sagte der 65-Jährige der CZ. Er war von Hardin als sein Nachfolger vorgeschlagen worden.

Das wohl größte Thema in den kommenden Monaten ist die Wiedereinrichtung eines Kindergartens in Bannetze, die derzeit in den Gremien diskutiert wird. Töpfer erklärte dazu, er wolle sich für einsetzen, dass wir das bekommen.“

Die beiden Winser Ortsräte Thören und Bannetze teilen sich den Ort. Thören als Gemeinde, Bannetze als Ortsteil. Der Vertreter aus Bannetze ist Ortsbürgermeister des Dorfes. (siz)

Hand in Hand

Hermansburger Studenten und Flüchtlinge profitieren von gemeinsamen Projekten

VON CHRISTOPHER MENGE

HERMANSBURG. Wie melde ich mich in einer Arztpraxis an? Warum brauche ich eine Haftpflichtversicherung? Oder warum wird in Deutschland Pfingsten gefeiert? Es sind Fragen aus dem Alltag, auf die geflüchtete Frauen jeden Samstag im Fiesta in Hermansburg Antworten bekommen. Währenddessen betreuen Studenten der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie Hermansburg (FIT) die Kinder. Das „Mutter-Kind-Café“ ist eines von zwei Projekten, das das Albert-Schweitzer-Familienwerk (ASF) in Kooperation mit der FIT im Rahmen der „Hand in Hand für Norddeutschland“-Aktion durchführt. Flüchtlinge und Studenten profitieren gleichermaßen.

„Vor dem Projekt habe ich das Berufsfeld gar nicht auf dem Schirm gehabt“, erzählt Nils Singer, der an der FIT „Missionswissenschaft und internationale Diakonie“ auf Bachelor studiert. In seinem Praxissemester engagiert er sich derzeit in der Flüchtlingsarbeit in Berlin. Sein „Türöffner“ war das Projekt „Angebote für UmA“,

das er organisiert. UmA steht für unbegleitete minderjährige Ausländer, die nach Deutschland geflüchtet sind.

„Die Idee eines offenen Treffs im Fiesta wurde nicht mehr angenommen“, erzählt Singer. „Daher mussten wir umdenken.“ Gemeinsam mit Metallbaumeister Serge Recke startete der Student daher das Projekt im April 2016 mit einer Fahrrad-Werkstatt. Schließlich waren die Drahtesel der Flüchtlinge alles andere als verkehrssicher.

Es war ein gelungener Auftakt, um mit den Jugendlichen über eine gemeinsame Aktivität ins Gespräch zu kommen, zu ihnen Kontakt aufzubauen und sie an handwerkliche Tätigkeiten heranzuführen. Im weiteren Verlauf wurden den Jugendlichen in lockerer Abfolge weitere handwerkliche Aktionen wie zum Beispiel das Herstellen von Feuerkörben, Grillrosten und Stockbrotstäben angeboten. Die selbst angefertigten Utensilien wurden bei einem gemeinsamen Grillabend eingeweiht.

Im Juni 2017 initiierte Singer schließlich ein gemeinsames Kunstprojekt mit Schülern des Hermansburger Christian-Gymnasiums. Die

16 Schüler kamen dabei sowohl als Regel- als auch als Sprinter-Klassen für geflüchtete Kinder. Aus dem Kreis der „UmAs“ wirkte allerdings kein Jugendlicher an dem Kunstprojekt mit, das in Kürze abgeschlossen werden soll.

„Vor dem Projekt habe ich das Berufsfeld gar nicht auf dem Schirm gehabt.“

Nils Singer
Hermansburger Student

„Was ich durch die Flüchtlingswelt gelernt habe, ist, zuzuhören“, sagt Singer. „Man muss auf die Bedürfnisse eingehen. Das Projekt sei daher nicht nur für seine Berufswahl wertvoll gewesen, sondern auch, um die Studieninhalte kritisch zu reflektieren.“

Dies war und ist auch beim zweiten Projekt, dem „Mutter-Kind-Café“, ein positiver Aspekt. Das Angebot richtet sich an in Hermansburg lebende

Frauen und Kinder mit Migrationshintergrund. Es wurde von der inzwischen graduierten Bachelor-Studentin der FIT, Rebekka Maina, geplant, organisiert und auch in wesentlichen Anteilen umgesetzt. Seit August 2016 hat Evet Bebawy aus Ägypten, die ebenfalls an der FIT studiert und das Projekt von Anfang an unterstützt und begleitet hat, die Leitung übernommen.

Unterstützt wurden und werden die beiden Studentinnen in wechselnder Besetzung von weiteren Studenten aus China, Finnland, Nigeria, Kenia und Kamerun, von Mitarbeitern des ASF sowie von der ehemaligen Lehrerin Ulrike Doormann.

Nachdem die Sprachgrundlagen gelegt waren, konnte das Spektrum der gemeinsamen Aktivitäten erweitert werden. Es wurde nach Rezepten der teilnehmenden Frauen gekocht, gegessen und gebastelt. Die Frauen nutzen die Treffen inzwischen nicht nur dazu, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch, um alltagsrelevante Themen, die sie beschäftigen oder gar belasten, zu besprechen. „Kleine Momente können hier viel bewegen“, sagt Evet Bebawy.



KURZ & BÜNDIG

Rat diskutiert über Beiträge

LACHENDORF. Über die Absicht der Straßenausbaubeiträge wurde unter anderem in der Sitzung Rates Lachendorf gesprochen. Öffentliche Sitzung beginnt Uhr im Bürgersaal im Ollen Hoff, Oppershäuser Straße 5

Reservisten pflegen Kriegsgräber in Spanien

HERMANSBURG. Vor 100 Jahren attackierten zwei französische Wasserflugzeuge das U 39 vor der algerischen Küste. Das erfolgreichste U-Boot der deutschen Kriegsmarine, das 151 Handelsschiffe versenkte, wurde dabei schwer beschädigt. Kapitänleutnant Heinrich Metzger ließ daraufhin den Hafen von Cartagena (Spanien) ansteuern. Metzger und

ter des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge besuchten kürzlich den Militärfriedhof. Die neun Männer aus der Heide kümmerten sich um die grundlegende Sanierung der Ruhestätte. Dort reparierten sie etwa eine Natursteinmauer, reinigten die völlig versandeten Pumpen und die Zisternenanlage, zogen die Inschriften in den Grabsteinen nach und legten zwei Terrassen an, damit der an



zur Besetzung von U 77, das b Bomben am 28. März 1943 versenkte. Nur neun Mann überlebten Untergang.

Die Toten der Legion Condé übrigen nicht auf dem Friedhof. Der Luftwaffen-Verband der spanischen Faschisten im Krieg unterstützte, holte 193 315 Gefallenen heim. Durch die Nähe zum Meer